

## SCHENGEN-VERTRAG WEITERE LÄNDER VERZICHTEN AUF GRENZKONTROLLEN

### 24 EU-Länder sind jetzt dabei

Brüssel – Frankreich, Deutschland, Belgien, Luxemburg und die Niederlande haben am 14. Juni 1985 vereinbart, einen Vertrag über den schrittweisen Abbau der Kontrollen an den gemeinsamen Grenzen zu schließen. Es wurde als Schengener Übereinkommen bekannt – nach der luxemburgischen Stadt, in der es unterzeichnet wurde. Hier die wichtigsten Bestimmungen:

■ **Abschaffung der Kontrollen:** Mit dem Schengener Durchführungsübereinkommen, das im Juni 1990 unterzeichnet wurde und im März 1995 in Kraft trat, wurden die Kontrollen an den Binnengrenzen der Unterzeichnerstaaten beseitigt, und es wurde eine einheitliche Außengrenze geschaffen, an der die Kontrollen für alle Unterzeichner von Schengen nach einem gemeinsamen Regelwerk durchgeführt wurden.

■ **Ausgleichsmaßnahmen:** Die Freizügigkeit an den Binnengrenzen wird von sogenannten Ausgleichsmaßnahmen begleitet. Diese umfassen eine gemeinsame Visumregelung, die Verbesserung der Koordinierung zwischen Polizei-, Zoll- und Justizbehörden und den Kampf gegen den Terrorismus und den Kampf gegen das organisierte Verbrechen. Dazu liegt ein gemeinsames Handbuch vor – eine zum Teil vertrauliche Sammlung von operationellen Anweisungen. Darüber hinaus wurde ein komplizierter Mechanismus zum Datenaustausch geschaffen: das Schengener Informationssystem. Es dient dem Austausch von Angaben über bestimmte Personengruppen und über verlorene oder gestohlene Güter.

■ **Europol:** Die Polizeibehörde wird künftig nicht nur die organisierte Kriminalität bekämpfen, sondern alle Formen grenzüberschreitender Schwereverbrechen. Bei besonderen Anlässen kann das Schengen-Abkommen zeitweise außer Kraft gesetzt werden. So gab es vorübergehend wieder Grenzkontrollen nach den Terroranschlägen von Madrid 2004, aber auch zur Fußballweltmeisterschaft 2006, als vielen ausländischen Hooligans die Anreise verwehrt wurde.

■ **Erweiterung des Schengen-Raums:** Mit Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Slowenien und Malta erhöht sich am 21. Dezember die Zahl der EU-Mitgliedstaaten im Schengen-Raum auf 24. Die alten EU-Länder Großbritannien und Irland halten an Grenzkontrollen fest, die Neumitglieder Zypern, Rumänien und Bulgarien wollen dem Schengen-Abkommen zu einem späteren Zeitpunkt beitreten. Nach den bereits dazuzählenden Staaten Norwegen und Island soll voraussichtlich von 2008 an als drittes Nicht-EU-Land auch die Schweiz zum Europa ohne Binnengrenzen gehören. Es fallen dann aber nur die Personenkontrollen weg, da die Schweiz keine Zollunion mit der EU eingegangen ist. *wei*

### Der Schengen-Vertrag

Am 21. Dezember fallen in neun weiteren Staaten die Kontrollen an Land- und Seegrenzen weg



## Schneller ins Nachbarland

### Der Schengen-Raum wächst – Doch wie steht es um die Sicherheit?

Brüssel – Am kommenden Freitag, eine Minute nach Mitternacht, ist es so weit: Dann fallen die Kontrollen an den Grenzen zwischen alten und neuen EU-Staaten. Welche Folgen sind zu erwarten?

#### Welche Dimension hat der Reiseverkehr an Deutschlands Grenzen zu Polen und Tschechien?

In den ersten neun Monaten 2007 sind rund 174 Millionen Ein- und Ausreisende gezählt worden – daran kann man erahnen, welche praktische Bedeutung der zusätzliche Wegfall der Grenzkontrollen hat. Wer zum Tanken, Haarschneiden oder einfach nur für eine Radtour ins Nachbarland fahren will, braucht an der Grenze nicht mehr zu warten.

#### Was gilt für Flugzeugpassagiere?

Die müssen sich noch etwas gedulden. Erst mit dem Wechsel zum Sommerflugplan Ende März 2008 werden auch die Kontrollen an den Flughäfen innerhalb der Schengen-Zone abgebaut.

#### Warum halten die Inselstaaten Großbritannien und Irland an ihren Einreisekontrollen fest?

Die Regierungen in London und Dublin argumentieren, ihre Kontrollen hielten Kriminelle ab. Manche Bürger in den deutschen und österreichischen Grenzgebieten, aber auch Polizeierfahnder sehen das ähnlich. Sie fürchten neue Gefahren, wenn die Schengen-Außengrenze nach Osten verlegt wird. Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (CDU) teilt diese Bedenken nicht. Er sieht mehr Sicherheit.

#### Was ist mit Deutschland?

Schäuble weist darauf, dass in einem 30 Kilometer breiten Korridor entlang der deutsch-polnischen und der deutsch-tschechischen Grenze Fahnder nach Kriminellen suchen sollen. Im Westen arbeitet die Polizei bereits mit ihren französischen Kollegen eng zusammen und hat damit gute Erfahrungen gemacht. Vor allem setzt die Gemeinschaft der Schengen-Staaten auf strenge Kontrollen an den Außengrenzen: Die neuen Mitglieder mussten den Grenzschutz und die Visavergabe an europäische Nor-

men anpassen. Zudem wird das Schengen-Informationssystem modernisiert. In dessen zweiter Stufe sollen auch biometrische Daten wie digital gespeicherte Bilder und Fingerabdrücke ausgetauscht werden.

#### Wo liegen die Schwachstellen des Schengen-Abkommens?

Wenn auch nur ein Staat seinen Verpflichtungen zur Grenzüberwachung nicht nachkommt, sind alle anderen Staaten betroffen. So gibt es Vorwürfe, dass Italien sich illegaler Einwanderer entledigt haben soll, die auf die Insel Lampedusa kamen, indem es sie weiterreisen ließe – weil sie ohnehin nach Deutschland oder Österreich wollten.

#### Welche Länder sind benachteiligt?

Diejenigen, die jenseits der Schengen-Grenze liegen. Für die Ukrainer, die traditionell enge Beziehungen zu Polen unterhalten, ist ein Besuch dort ohne ein Schengen-Visum nicht mehr möglich. Litauer klagen, dass die als einkaufende Besucher hochwillkommenen Weißrussen für ein Visum nun 60 Euro statt bisher fünf Euro zahlen müssen. *wei*

### NACHGEFRAGT

#### Konrad Freiberg

Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei kritisiert, dass in den Schengen-Staaten wichtige Sicherheitsvorkehrungen fehlen.



Foto: dpa

### „Man hätte noch warten sollen“

Herr Freiberg, sehen Sie die Vergrößerung des Schengen-Raums eher mit Freude oder mit Sorge?

Grundsätzlich freuen wir uns, dass in Europa die Grenzen beseitigt werden. Aber wir haben Bedenken. In unseren Augen handelt es sich um eine vorzeitige Maßnahme, weil die Sicherheitsvoraussetzungen fehlen.

#### Welche?

Bund und Länder beabsichtigen, gleichzeitig zur Grenzöffnung im Grenzraum Polizeikräfte abzubauen. Das kritisieren wir. Hinzu kommt, dass das sogenannte Schengener Informationssystem II noch nicht fertig ist. Das wäre bei Fahndungsmaßnahmen sehr hilfreich. Auch die Kommunikation mit den polnischen Kollegen ist über Funk gar nicht möglich. Sie haben ein moderneres System als wir – unseres funktioniert noch analog, in Polen und Tschechien digital. Und es gibt eine Sprachbarriere.

Heißt das, dass mehr ausländische Kriminelle zu uns kommen?

Wir müssen davon ausgehen, dass es im Grenzraum zu mehr Eigentumsverbrechen kommt. Auch wird die Frage des Menschenhandels akut. Ich will aber keine Angst machen und von Räuberhorden sprechen, die jetzt rüberkommen. Man hätte aber mit der Grenzöffnung noch etwas warten sollen, bis die Sicherheitsfragen gelöst sind. Es geht ja auch darum, dass die Menschen die Akzeptanz nicht verlieren dürfen.

Ist es demnächst für einen Dieb einfacher, ein gestohlenen Auto nach Polen zu schaffen?

Ja, das ist so. Aber ich bin sicher, dass die Zusammenarbeit mit den polnischen Kollegen nach und nach besser wird, so dass wir die meisten gestohlenen Autos eher leichter wiederfinden werden.

Fragen von Winfried Weithofer

## Mit Laptops gegen Kriminelle

### Überwachungstechnik unterstützt Fahnder

Sobrance – Der slowakische Innenminister Robert Kalinak ist seiner Sache sicher: „Wir sind bereit, unsere Grenze ist dicht!“, bekräftigt er wenige Tage vor dem mit Spannung erwarteten Tag X.

VON CHRISTIAN FÜRST

Für ihn ist das Sicherungssystem, das Pressburg (Bratislava) mit Hilfe der Europäischen Union an der nur 98 Kilometer langen Ostgrenze zur Ukraine aufgebaut hat, undurchdringlich geworden. Durch ein etwa 40 Kilometer tiefes Überwachungsgebiet mit modernsten elektronischen Sicherungsanlagen haben die Slowaken innerhalb eines Jahres einen unsichtbaren Grenzzaun errichtet, der vor massenhafter illegaler Einwanderung schützen soll.

Doch die Überwachung der Hunderte von Kilometern langen Grenze der EU im Osten wäre nutzlos ohne ihr computergesteuertes Gehirn: das Schengener Informationssystem, kurz SIS I genannt. Die mehr als 800 Grenzpolizisten der Slowakei sowie der anderen Länder mit einer Außengrenze nach Osten haben inzwischen direkten Zugang zum zentralen Datenbank-System der EU in Straßburg. SIS I ist ein Instrument, das die Bekämpfung von Kriminalität, Terrorismus und illegaler Einwanderung auch nach dem Abbau der Binnengrenzen ermöglicht.

In dem nach außen massiv abgeschotteten System gibt es inzwischen bereits mehr als elf Millionen Einträge, die Grenzpolizisten selbst mit ihren mobilen Laptops von Überwachungsfahrzeugen aus abfragen können. Grund genug für größte Skepsis der europäischen Datenschützer. Ob bei Pass-

und Personenkontrolle oder bei der Überprüfung eines verdächtigen Autos: Das zentrale Überwachungssystem, dessen Informationen ständig mit den nationalen Datenbanken abgeglichen werden, gibt innerhalb von Sekunden Auskunft.

Abgefragt werden können neben den persönlichen Daten auch Hinweise, ob eine gesuchte Person bewaffnet oder gewalttätig ist und welche Maßnahmen etwa Europol bei der Festnahme eines Gesuchten vorschlägt. Daneben werden etwa Details über gestohlene Waffen, Pässe, Kraftfahrzeuge oder auch Banknoten festgehalten. In das System aufgenommen werden Personen, nach denen gefahndet wird oder die als „unerwünschte Person“ gelten, sowie gesuchte Zeugen oder Angeklagte, mutmaßliche Kriminelle oder als vermisst Gemeldete.

#### Anfragen künftig über Handy möglich

Doch das bisher aktive Datenbanksystem SIS I ist für die erweiterte EU nicht mehr ausreichend. Deshalb wird bereits seit längerer Zeit am Aufbau eines neuen Systems gearbeitet, das eigentlich bereits Anfang dieses Jahres in Betrieb gehen sollte.

In der Slowakei sieht man der Einführung des neuen Systems, das die nationalen Datenbanken besser integrieren soll, gespannt entgegen. Denn hier haben Software-Entwickler bereits eine neue Oberfläche entwickelt, die den Polizeiüberwachern bei der künftigen Umstellung das mühsame Umlernen erspart. Ein weiterer Vorteil: Fahnder können Anfragen künftig übers Handy an die zentrale Datenbank richten.



Kontrollen nur in Ausnahmefällen dpa

## Was für Touristen wichtig ist

### In Tschechien gilt totales Alkoholverbot am Steuer

Berlin – Die Erweiterung des Schengen-Raums hat Auswirkungen auf den Tourismus. Aber auch wenn an den Grenzen nicht mehr systematisch kontrolliert wird: Deutsche Urlauber sind nach wie vor verpflichtet, gültige Reisedokumente bei sich zu haben. Einige praktische Hinweise:

#### Autofahren

In allen Schengen-Staaten wird der deutsche Führerschein anerkannt. Bei Reisen mit dem Auto reicht er aber nicht in allen Ländern aus. Zum Teil werden bei Kontrollen auch die Zulassungspapiere verlangt. Vor der Abreise sollten sich Autourlauber über die Details erkundigen. Auch bei den Verkehrsregeln gibt es zwischen den Schengen-Staaten Unterschiede: In Malta zum Beispiel gilt genau wie in Irland, Großbritannien und Zypern Linksverkehr. In den vier Schengen-Neulingen Estland, Slowakei, Tschechien und Ungarn ist Alkohol am Steuer verboten. In anderen EU-Staaten liegt der höchstzulässige Blutalkoholgehalt zwischen 0,2 und 0,9 Promille.

#### Gesundheit

Bei gesundheitlichen Problemen gelten für den gesamten Schengen-Raum ähnliche Regeln: Müssen sich Touristen aus der EU im Ausland wegen einer plötzlichen Krankheit oder wegen eines Unfalls medizinisch behandeln lassen, haben sie Anspruch auf eine Erstversorgung. Das gilt allerdings nur für Versorgungsleistungen des öffentlichen Gesundheitssystems, für das jedes Land eigene Bestimmungen hat. In manchen Staaten ist

die Behandlung kostenlos, in anderen muss ein Teil der Kosten vom Patienten getragen oder zunächst der Gesamtbetrag bezahlt werden, der später erstattet wird. Reisende sollten in diesem Fall alle Rechnungen, Rezepte und Quittungen aufbewahren. Empfohlen wird auch, die europäische Krankenversicherungskarte dabeizuhaben. Sie erleichtert später die Kostenerstattung durch die Krankenversicherung. Erhältlich ist die Karte bei der jeweiligen Versicherung, falls sie sich nicht sowieso schon auf der Rückseite der Krankenkassenskarte befindet. Sinnvoll ist es, nur eine für den persönlichen Gebrauch erforderliche Menge des Medikaments mitzunehmen. Große Mengen könnten verdächtig erscheinen. Da nur wenige Staaten im Schengen-Raum die vollen Kosten für medizinische Behandlungen übernehmen, empfiehlt sich der Abschluss einer Reisekrankenversicherung.

#### Telefonieren

Einen Vorteil hat die Erweiterung des Schengen-Raums auch beim mobilen Telefonieren: Aufgrund des einheitlichen GSM-Standards können Handys europaweit genutzt werden. In den Schengen-Staaten müssen Touristen keine Angst vor überhöhten Gebühren haben. Dank der neuen EU-Roaming-Verordnung darf das Telefonieren mit dem Handy innerhalb der EU nicht mehr als 49 Cent pro Minute kosten – für den Empfang eines Anrufs liegt die Obergrenze bei 24 Cent pro Minute.

Weitere Informationen unter: [www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de)